

Du bist kein Monster

Von Feuchen

Epilog: [Soukoku - End-Special]

Er fühlte sich so leicht, frei, während er das Gefühl hatte, als wenn er einfach in der Luft schwebte.

Langsam öffnete er seine Augen, blickte in den blauen Himmel über sich.

Was war das?

Wieso fühlte er sich plötzlich so von einer großen Last befreit?

Sein Blick glitt zur Seite und er schwebte etwas umher. Ja, schwebte. Er war wirklich mitten in der Luft und unter ihm war das Hafengelände von Yokohama.

Seine Augen richteten sich auf eine Stelle an der Seite eines Kraters.

War das Atsushi? Zusammen mit Akutagawa?

Er lächelte und schloss seine Augen.

Er wusste, dass die beiden glücklich werden konnten.

Er brauchte sich keine Sorgen mehr um Atsushi zu machen, jetzt, wo er jemanden hatte, der auf ihn aufpassen konnte.

Langsam öffnete er seine Augen wieder, bemerkte, wie ein Schatten vor ihm auftauchte, der allerdings nicht schwarz, sondern eher bläulich war. So bläulich wie der Himmel, aber irgendwie war er dennoch gut zu erkennen.

Er spürte eine Berührung und blinzelte, als etwas von diesem Schatten ihn berührte.

Es fühlte sich warm an.

„Glaubst du, Akutagawa und Atsushi werden glücklich?“

Diese Stimme.

Er erinnerte sich. Dazai hatte dafür gesorgt, dass er befreit war, um durch Arahabaki getötet zu werden.

Blöder Idiot.

„Ja.“

„Chuuya denkt dumme Dinge über mich.“ Dazais Stimme klang immer noch so vorwurfsvoll schmollend und er konnte nicht anders, als zu lachen.

„Ist es das, was du wolltest? Ein Doppelsuizid mit deinem Geliebten?“

Dazais Schatten wurde etwas durch den Wind hin und her bewegt, bevor er ein Lachen hörte. „Ich hätte Chuuya lieber gerettet, als mit ihm zu sterben.“

„Es gab keine andere Möglichkeit, Osamu“, flüsterte Chuuya zurück, „aber es gibt eine Möglichkeit, dass Atsushi von nun an ein besseres Leben hat.“

„Er hätte sich von dir töten lassen.“

Chuuya seufzte laut und dachte daran zurück. Er hatte nie vorgehabt, Atsushi zu verletzen oder zu töten, aber er wusste, dass er zwischendurch keine Kontrolle darüber hatte, was Arahabaki tat. Hätte Kyouka sich nicht eingemischt. Er sah vor sich, auch, wenn er vermutlich nicht anders aussah, als Dazai vor ihm. Ein einziger, vor sich

hin wabbelnder, Schatten. Dazai hatte vermutlich immer ein Auge auf Atsushi, damit so etwas nicht passierte. Entweder er selbst oder jemand seiner Leute.
„Ich liebe dich, Osamu“, flüsterte er ruhig zu ihm.
„... Das fällt Chuuya früh ein“, brummte Dazai und er hörte ein ziemliches Schmollen aus der Luft, „... ich liebe dich auch, Chuuya.“